

Wacholderdrossel — *Turdus pilaris* — Brutvogel im Main-Taunus-Kreis

Am 14. 6. 1964 sah ich auf einer Wiese nahe dem Wickerbach zwischen Delkenheim und Massenheim eine Wacholderdrossel. Ich konnte sie als Jungvogel, der vielleicht seit 8–10 Tagen das Nest verlassen haben mochte, ansprechen. Kurz darauf bemerkte ich in den Erlen- und Weidenbüschen des Bachufers die beiden Altvögel mit noch mindestens vier weiteren Jungvögeln.

Das verlassene Nest fand ich in einem Apfelbaum, ca. 4 m hoch auf einem starken Ast stehend. Während ich das Nest vorsichtig herunternahm, um es als Beweisstück mitzunehmen, flog ein Altvogel mit dem bekannten „schack schack schack“ um den Baum herum, als ob er das verlassene Nest noch schützen wollte.

Dr. HAEDE und Studienrat RUDOLPH vom BfV Hofheim können diese Feststellungen bestätigen.
B. FAUST, 6238 Hofheim/Ts., Am Forsthaus 13

Brut der Wacholderdrossel — *Turdus pilaris* — bei Oppenrod (Krs. Gießen)

Am 26. 7. 1964 sah ich eine futtertragende Wacholderdrossel mehrmals in einen Obstgarten (mit Walnuß-, Kirsch-, Birnen- und Apfelbäumen) am Ostrande des Dorfes einfliegen. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß sich in dieser Baumgruppe ein Nest mit Jungen befand, zumindest aber kurz vorher ausgeflogene Junge.

W. VOGT, 6308 Butzbach, Kirchgönsener Straße 6

Durchzugsbeobachtung des Brachpiepers — *Anthus campestris*

Am 29. 8. 1964 beobachtete ich drei Brachpieper auf einem brachliegenden Sandfeld bei Kahl (Ufr.) — etwa 400 m vom hessischen Gebiet entfernt —. Das Beobachtungsgebiet entspricht dem Brutbiotop. Da ich jedoch während der Sommermonate hier niemals Brachpieper beobachtete, ist es höchstwahrscheinlich, daß die beobachteten Exemplare sich auf dem Zug befanden. Allerdings halte ich es für angebracht, auf etwaige Brutvorkommen in diesem Gebiet zu achten.

WILLI KLEIN, 645 Hanau, Dettinger Straße 25 a

Berichtigung zu Rotkehlpieper — *Anthus cervinus* — im Kreis Offenbach

In seiner Arbeit „Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste im Kreis Offenbach“ (*Luscinia* 37, S. 19–32, 1964) berichtet W. SCHLÄFER über ein Vorkommen des Rotkehlpiepers am 12. 5. 1959 am Schultheis-See und erwähnt das in „Die Vögel Hessens“ angeführte Belegstück von WINKEL (Rhein) vom 1. 1. 1924. Auch ich erwähnte dieses Belegstück in der Veröffentlichung einer Rotkehlpieperbeobachtung vom 13. 5. 1956 an der Krombachtalsperre („Seltene Durchzügler im Westerwald“; *Vogelring* 26, S. 38, 1957), allerdings mit einem leichten Zweifel an der Richtigkeit des Funddatums. Daraufhin sah sich der Herausgeber des „Vogelring“ zu folgender Anmerkung veranlaßt: „Nach mündlicher Mitteilung von Prof. NIETHAMMER (Bonn) befindet sich das besagte Belegstück von Winkel nicht im Museum Wiesbaden, so daß dieses schon angesichts des ungewöhnlichen Funddatums zweifelhaft erscheinende Vorkommen des Rotkehlpiepers wohl ganz zu streichen ist“.¹⁾ Der offenbare Irrtum vom Vorhandensein eines hessischen Belegstückes des Rotkehlpiepers wurde von SCHLÄFER, trotz der erfolgten Berichtigung, leider erneut in das Schrifttum aufgenommen.

F. FREITAG, 633 Wetzlar, Niedergirmeser Weg 40

¹⁾ Anm. der Schriftleitung: Vgl. auch NIETHAMMER, G. (1957): Das Brutgebiet und Winterquartier des Rotkehlpiepers *Anthus cervinus*. *Beitr. z. Vogelk.* 6, S. 79.

Unbekannte oder ungewöhnliche Ernährungsart beim Seidenschwanz

— *Bombycilla garrulus* — ?

Im Zusammenhang mit dem verstärkten Auftreten von Seidenschwänzen im Winter 1963/64 (KEIL 1964) hielten sich in Bad Homburg/Taunus mindestens vom 21. Januar bis 20. März 1964 (maximal 44 Tiere am 3. und 4. März) Trupps dieser Art auf. Sie verschwanden erst beim Einsetzen milden Wetters (21. 3. Mittagstemperatur + 13°).

Etwa 10 Tiere, die stets in einem begrenzten Gebiet blieben, wurden ständig kontrolliert. Als die Schnee- und Hartriegelbeeren verzehrt waren, die Seidenschwänze aber dennoch nicht verschwanden, entstand die Frage, wovon sie sich ernährten. Wie man überhaupt immer wieder fragen muß, wie sie sich beim Heimflug zum Brutgebiet über eine Strecke von mindestens 2500 km durch ein „ausgeplündertes Land“ ernähren mögen. — Es stellte sich heraus, daß die Tiere mit Vorliebe auf Spitzahornbäumen (*Acer platanoides*), besonders auf einem bestimmten Exemplar, anzutreffen waren. Dort pickten sie stundenlang ganz leicht an den Ästen herum. Bei genauerer Untersuchung eines Astes konnten zwar keinerlei Insekten oder Insekteneier gefunden, wohl aber festgestellt werden, daß der Baum an alten Blattnarben, Astverzweigungen usw. reichlich blutete, also zuckerhaltigen Saft ausschied. Es war dann auch gut zu erkennen, daß sie diesen Blutungssaft geschickt aufleckten.

Da blutende Bäume nicht selten sind, ist es durchaus denkbar, daß diese Nahrungsquelle im Frühjahr, wenn die Beerennahrung zu versiegen beginnt, öfters ausgenutzt wird, um den offenbar hohen Kohlehydratbedarf der Tiere zu decken. Der Saft des amerikanischen Zuckerahorns enthält immerhin 5 % Zucker. Auch der Spitzahorn wurde früher oft „deutscher Zuckerahorn“ genannt. Vielleicht ist also diese Ernährungsart nur unter günstigen Bedingungen zu erkennen, während sie tatsächlich häufiger vorkommt? M. W. ist sie offenbar auch von keiner anderen einheimischen Vogelart bekannt.

Anhangsweise sei noch vermerkt, daß Seidenschwänze in den einzelnen Wintern offenbar wirklich nur lokal auftreten und nicht breitgestreut über die ganze Landschaft wie etwa Bergfinken. Während sie in Bad Homburg ständig anzutreffen waren, suchte sie R. MOHR nur etwa 6 km davon entfernt in ähnlichen Biotopen völlig vergeblich. Auf solches lokales Auftreten weisen auch die Karten über den Invasionsverlauf im Winter 1956/57 bei HANSSON und WALIN hin. Man muß abwarten, ob das fast regelmäßige Auftreten der Art in den letzten Wintern anhält und sich als Ergebnis gesteigerter Beobachtungstätigkeit an vielen Stellen des Landes erweist oder nur als vorübergehende Populationschwankung. Deshalb sind alle Beobachtungen der Registrierung wert.

Literatur:

HANSSON, G. & L. WALIN (1958): Invasion av Sidensvans. *Vår Fagelvärld* 17: 206–241.

KEIL, W. (1964): Starkes Auftreten vom Seidenschwanz — *Bombycilla garrulus* — im Winter 1963/64 im Rhein-Main-Gebiet. *Luscinia* 37: 38–40.

Dr. K. H. BERCK, 638 Bad Homburg, Landgrafenstraße 66

Schwarzstirnwürger — *Lanius minor* — Brutvogel im Stadtgebiet von Frankfurt am Main

Der Schwarzstirnwürger war 1963 Brutvogel bei Ffm.-Niederursel. Das Nest stand ca. 9 m hoch auf einer Pappel, am Ufer des Urselbaches, kurz hinter der Autobahnbrücke, noch innerhalb der Stadtgrenze Frankfurts. Bei der Nestkontrolle Ende Mai, stellte ich 6 Eier fest. Da ich Anfang Juni auf Urlaubsreise ging, konnte ich den weiteren Fortgang der Brut nicht mehr verfolgen. Bemerkenswert möchte ich noch, daß das Nest wie in G. NIETHAMMERs Handbuch angegeben,

aber im Gegensatz zu den Beobachtungen von E. GRIMM (Vogelring 29, S. 85, 1960) an hessischen Schwarzstirnwürgern, innen mit hellen Federn belegt war. Von unten war es, wie auch GRIMM feststellte, gut gegen Sicht gedeckt.

H. WERNER, 6 Frankfurt/M., Brühlstraße 6

Berghänflinge — *Carduelis flavirostris* — bei Wiesbaden

Dieser nordische Gast, allwinterlich zahlreich an der deutschen Nordseeküste, jedoch im Binnenlande äußerst selten, war mir trotz vieler Exkursionen im westlichen Deutschland bisher nicht begegnet. Erst am 1. 11. 1964 traf ich einen Trupp von etwa 12 Stück in der Walfer Feldflur bei Wiesbaden an. Sie waren mit etwa 20 Bluthänflingen (*Carduelis cannabina*) vergesellschaftet und ernteten die Samen der Rampe (*Diploxys spec.*) auf einem reich mit diesem Kreuzblütler bewachsenen Damm. Die nordischen Gäste konnte man am weichen Ruf (im Vergleich zum Bluthänfling), am hellgelben Schnabel, an der ockergelben, gestreift-fleckigen Körperunterseite und am blaßrötlichen Bürzel gut erkennen, zumal sie ebenso wie ihre Verwandten zutraulich waren.

Dr. F. NEUBAUER, 62 Wiesbaden, Rheinstraße 10

KURZE FAUNISTISCHE MITTEILUNGEN

Prachtaucher — *Gavia arctica* — an den Kahler Seen

Am 3. 11. 1963 sowie am 30. 11. 1963 je ein Prachtaucher — wahrscheinlich der gleiche — auf dem Gustav-See. WILLI KLEIN, 645 Hanau, Dettinger Straße 25 a

Taucher und Meerestenten im Untermaingebiet

Gavia arctica: Am 7. 11. und 18. 11. 1964 zwei Prachtaucher — wahrscheinlich die gleichen — auf dem Schultheis-Weiher bei Offenbach-Bürgel. Vom 21.—29. Nov. 1964 hier nur noch ein Exemplar.

Podiceps griseigena: In der Zeit vom 4.—25. 10. 1964 an vier Tagen je ein ad. und ein immat. Rothalstaucher auf dem gleichen Weiher. Vom 18.—28. 11. 1964 ein ad. Exemplar.

Podiceps auritus: Am 28. und 29. 11. 1964 in voll vermausertem Winterkleid ein ad. Ohrentaucher ebenda. Wie die vorstehende Art wird auch der Ohrentaucher von W. SCHLÄFER (Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste im Kreis Offenbach; *Luscinia* 37, 1964) noch nicht erwähnt.

Melanitta fusca: Am 14. 11. 1964 an der Staustufe Krotzenburg ein ♂ der Samtente.

Melanitta nigra: Am 21. 11. 1964 an der Staustufe Rumpenheim 2 Trauerenten im Schlichtkleid, am 28. 11. und 29. 11. ein diesj. ♂ und ein ad. ♀ auf dem Schultheis-Weiher. K. H. SCHAACK, 605 Offenbach/M., Senefelder Straße 3

Ohrentaucher — *Podiceps auritus* — in Hessen

Von 1957 bis 1964 stellte sich *Podiceps auritus* fast alljährlich als vereinzelter Durchzügler ab Ende Oktober am Mittelrhein zwischen Erbach und Rüdeshcim ein:

29. 11. 1958 zwei immat.	18. 11. — 2. 12. 1961 zwei immat.
31. 10. 1959 ein ad.	21. 11. 1964 ein ad. Expl.
19. 11. 1960 ein ad.	

Hochwinterdaten:

je ein Expl. 28. 12. 1957; 28. 1. 1961; 21. 1. 1963; 13.—20. 12. 1964

Nur einmal auf dem Frühjahrszug: ein ad. Expl. am 2. 3. 1963 in der Übergangsphase zum Prachtkleid.

Erster bisher aus Hessen bekannt gewordener Überwinterungsfall; ein immat. Expl. vom 28. 11. 1959 — 24. 2. 1960 auf engstem Raum an der Fulderaue. Ferner ein diesj. Stück am 3. 12. 1960 auf dem Biedensand (Lampertheimer Altrhein).

W. BAUER, 6 Frankfurt/M., Seckbacher Landstraße 43 und
U. HESELER, 622 Rüdeshcim/Rh., Kieseler Weg 11

Moorente — *Aythya nyroca* — auf dem Main bei Rumpenheim

Am 5. 12. 1964 lag 1 Expl. bei der Staustufe Rumpenheim. Ein weiteres Expl. wurde dort am 20. 12. 1964 beobachtet. Aus Hessen liegen für Dezember bis Februar nur 3 Beobachtungen dieser Art vor. K. H. SCHAACK, 605 Offenbach

Eisente — *Clangula hyemalis* — an den Kahler Seen

Ein schlichtfarbened Expl. lag am 13. 12. 1964 auf dem See „Freigericht—Ost“.

WILLI KLEIN, 645 Hanau, Dettinger Straße 25 a

Samtente — *Melanitta fusca* — an den Kahler Seen

Am 18. 11., 21. 11. und 6. 12. 1964 je ein ♀ auf dem Gustav-See.

WILLI KLEIN, 645 Hanau, Dettinger Straße 25 a

Trauerente — *Melanitta nigra* — im unteren Kinzigtal

Am 7. 11. 1964 stellte ich auf einem Kiesbaggersee bei Niederrodenbach (Kreis Hanau) ein Trauerenten-♀ fest. WILLI KLEIN, 645 Hanau, Dettinger Straße 25 a

Trauerente — *Melanitta nigra* — an den Kahler Seen

Am 6. 12. 1964 hielt sich eine Trauerente im Schlichtkleid auf dem Gustav-See auf.

WILLI KLEIN, 645 Hanau, Dettinger Straße 25 a

Saatgänse — *Anser fabalis* — überwintern im Westerwald

Von Ende Januar bis Anfang März 1963 überwinterten 10 Saatgänse auf dem ehem. Mühlenweiher in Oberwambach (Westerwald) nahe den letzten Häusern des Dorfes. Sie nahmen während dieser schneereichen Zeit gerne ausgelegte Küchenabfälle, Hafer, Kleie und Kartoffeln.

K. SCHMIDT, 5231 Oberwambach (Westerwald)

Anm. der Schriftleitung: Auf den vom Verf. vorgelegten Fotoaufnahmen ist bei einigen Gänsen die Schnabelfärbung deutlich erkennbar. Danach handelte es sich um die Rasse *Anser fabalis rossicus* But. („Tundrasaatgans“).

Brut des Roten Milans — *Milvus milvus* — im Hofheimer Stadtwald

Auch 1964 brüteten im vierten aufeinanderfolgenden Jahr wieder ein Paar des Roten Milan (höchstwahrscheinlich stets das gleiche) im Hofheimer Stadtwald. Der 1961—1963 benutzte Horst wurde im letzten Jahr aufgegeben. Das Paar baute in ca. 150 m Entfernung auf einer Kiefer — *Pinus silvestris* — in 21 m Höhe einen neuen Horst. 1961 wurden 2, 1962—1964 je 3 Jungvögel beringt. Alle elf kamen zum Ausfliegen. Stud. Rat W. RUDOLPH, 6238 Hofheim, Stormstraße 46

Kraniche — *Grus grus* — bei Altenstadt (Krs. Büdingen)

Am 12. 10. 1963 beobachtete ich 9 Kraniche auf den Nidderwiesen zwischen Lindheim und Altenstadt. Dieses Gebiet ist bereits in „Die Vögel Hessens“ (1954) als Rastplatz des Kranichs erwähnt worden.

WILLI KLEIN, 645 Hanau, Dettinger Straße 25 a